

„Mein teurer Vater, gute Christine!“ lauteten die Worte auf dem Zettel, „ich scheid von Euch mit einem Herzen voll Liebe und Dankbarkeit, um irgendwo meinen Lebensunterhalt zu suchen. Wenn ich gefunden habe, was ich suche, so lehre ich — hoffentlich bald — zu Euch zurück! Bis dahin stehe ich den Segen des Himmels auf dich, mein geliebter Vater, und auf dich, gute Christine, herab! Lebt wohl und Gott behüte Euch, wie mich!“

Pfarrer Robin nahm den Zettel und drückte ihn an seine Lippen. „Geh in Frieden, mein Sohn, und der Herr leite deine Schritte, daß sie zum Guten führen!“ murmelte er. „Meinen Segen hast du!“ Die gute, alte Christine wunderte sich ein wenig über die schnelle Abreise Alex's und schüttelte bedenklich den Kopf. Da sie aber ihren geliebten Herrn mit dem Schritte Alex's einverstanden sah, so gab sie sich ebenfalls zufrieden und schickte ihm im Geiste, wie sein Pflegevater, die herzlichsten Segenswünsche auf seinen Weg nach.

Viertes Kapitel.

Ein neuer Freund.

Alex war also davongegangen. Schon in früher Stunde, als kaum die erste Morgenröte im Osten den Himmel lichtete, hatte er sein Lager verlassen und sich still aus dem Hause entfernt, das ihm so lange ein wahres Vaterhaus gewesen war. Nichts hatte er mit sich genommen, als das kleine Messer, das bei seiner seligen Mutter gefunden war. An der Thüre seines liebevollen und zärt-